

Dossenheimer Mundart zur Premiere auf der Naturbühne

Theatergruppe „Stääkejzn“ zeigte die Komödie „Natur pur“ im Steinbruch Leferenz – Zweite Aufführung wegen Regens verschoben

Von Doris Weber

Dossenheim. Kein anderes Stück hätte besser vor die Kulisse des Steinbruchs Leferenz gepasst. Die Theatergruppe „Stääkejzn“ des Heimatvereins hatte zum Jubiläum „1250 Jahre Dossenheim“ nach zweijähriger Pause mit „Natur pur“ eine Komödie einstudiert, die das Publikum immer wieder herzlich lachen ließ. Die Premiere auf der Naturbühne war erfolgreich. Das auch deshalb, weil Marianne Reiser in bewährter Manier die hochdeutsche Vorlage von Bernd Gombold in Dossenheimer Mundart übertragen hatte. Dadurch wie durch die gran-

diose Leistung der Schauspieler gewann die Aufführung an Authentizität.

Die Ursprungsgeschichte ist zunächst alltäglich: Eine alte Dame feiert ihren runden Geburtstag und lädt die Familie ein. Nur will sie das Fest im Wald in der familieneigenen Hütte mit Zeltübernachtung begehen. Das Aufeinandertreffen der extrem unterschiedlich ausgebildeten Charaktere in unüblicher Umgebung sorgt für Zündstoff, der die Dialoge zur Freude des Publikums immer wieder explodieren lässt. Die schillernden Wortgefechte werden durch das Auftreten weiterer skurriler Personen zum bunten Feuerwerk. Dennoch lädt das Stück nicht allein zum schenkelklopfenden Lachen ein. Es geht auch darum, wie ein schönes Fleckchen Erde vor der Bauwut gewissenloser Geschäftemacher gerettet wird.

Die Turbulenzen nehmen zu, als Oma Geld in ihrer Hütte findet. Alle scheinen hinter dem „schwarzen Beutel“ her zu sein. Lustspiele leben davon, dass am Ende alles ganz anders ist.

Die Schauspieler spielten ihre Rollen großartig. Marianne Reiser behielt als Oma als einzige den Überblick. Selbst ihre überparfümierte Schwiegertochter Lydia, der Natur nur lästig ist, konnte sie nicht aus der Fassung bringen. Helga Riehl mimte die ständig mit Insektenspray um sich sprühende Zicke vortrefflich. Hans Ruland gefiel als ihr geduldig ertragender Ehemann und Sohn, der doch noch seinen Mann steht. Geizig und herrisch ist seine ledig gebliebene



Gingen in ihren Rollen voll auf (v.l.): Helga Riehl als Lydia, Hans Ruland als Erich, Hildegard Fischer als Marta, Peter Böttinger als Rudi und Marianne Reiser als Oma Maria. Foto: Alex

Schwester Marta. Hildegard Fischer gab perfekt die engherzige Tochter des Geburtstagskinds. „I love Mama“, gestand Bruder und Sohn Rudi. Peter Böttinger spielte das treuherzige und im Denken etwas langsame Mamakind mit Inbrunst. Sein Stottern war das i-Tüpfelchen seiner liebenswert schlichten Natur. Das Publikum hatte ihn schnell ins Herz geschlossen.

Außer Oma schien einzig Enkelin Christine mit Menschlichkeit und Verstand ausgestattet. Man nahm Petra Gehrig-Beyrer die ehrliche Haut ab. Dennoch dauerte es, bis sie die wahren Absichten ihres skrupellosen Freundes entlarvt hatte. Stephan Fischer spielte überzeugend den smarten, aber hinterhältigen Charakter.

Norbert Gehrig hüpfte großartig als fast schon tollwütiger Schmetterlings- und Naturliebhaber über die Bühne. Bet-

tina Schäfer walkte schokoladensüchtig glaubhaft durchs Gelände. Timo Schiller gab bei den „Stääkejzn“ sein Debüt als besonnener Aufklärer und überzeugte. Und dann war da noch der umherirrende Waldarbeiter, der ebenfalls der schwarzen Tasche wegen immer wieder in die Hütte wollte. Hans Lorenz, der im wahren Leben die Rolle des Bürgermeisters der Bergstraßengemeinde übernommen hat, gefiel als den dominanten Charakteren hilflos ausgelieferter, schüchternen Held.

Hermann Fischer hatte bei seiner Begrüßung nicht zu viel versprochen, als er prophezeite, dass die Lachmuskeln strapaziert werden würden. „Für's Wetter können wir nichts“, hatte man die Premiere zuversichtlich gestartet. Die zweite Aufführung am Samstag wurde wegen Regens nach einigem Warten abgesagt und auf gestern Abend verschoben.



Die Komödie „Natur pur“ strapazierte die Lachmuskeln zahlreicher Zuschauer. Foto: Alex